

Zum 1. Hauskonzert von Kultur Köln 30 möchten wir Sie herzlich einladen.

Sonntag, den 23. Juni 2002, um 14.00 Uhr

Nele Susanne Erler, Flöte

spielt Stücke von:

Kazuo Fukushima (geb. 1930), „MEI“ (1962)

Thomas Taxus Beck (geb. 1962), „Kammer“ (2001)

Bojidar Dimov (geb. 1935), „Verästelungen“ (2000)

Felicitas Scharstein (geb. 1965), „Keine Luft zum Atmen“ (2002) UA

Georg Kröll (geb. 1934), „Re-sonat tibia“ (1979)

Gastgeber:

Till Gast

**Grubenbecherstraße 14
50829 Köln-Bocklemünd**

Wir bitten um Rückantwort unter Tel. Nr. 0221-2768671 (Kultur Köln 30) oder 0221-505124 (Till Gast)

Nele Susanne Erler (1975)

Studium an den Musikhochschulen Köln und Aachen. Besuch von diversen Meisterkursen; besonders prägend der Unterricht von Prof. Winn und Prof. Pas van Riet sowie die Zusammenarbeit mit der Pianistin Felicitas Scharstein. Mitglied im Ensemble für neue Musik „trial and error“.

Kammermusikkonzerte im klassischen sowie zeitgenössischen Bereich u.a. in der Alten Feuerwache, dem Loft, dem Museum Schnütgen und der Aula der MHS Köln, dem Partika Saal Düsseldorf und den Eichholzer Schlosskonzerten. Mitwirkung bei zahlreichen Uraufführungen zeitgenössischer Werke, von denen einige ihr gewidmet wurden.

seit 2001 Lehrerin für Querflöte an der Rheinischen Musikschule Köln.

MEI

"Kazuo Fukushimas Werk für Soloflöte aus dem Jahre 1962 ist ein persönliches Bekenntnis des Komponisten. Das Werk ist einem tragisch verunglückten Freund Fukushimas gewidmet, stellt ein Gedächtniswerk dar, das Trauer und Trost miteinander verbindet. MEI heißt soviel wie "unberührbar - blass - dunkel". Die Dialektik des Stückes liegt darin, dass die Toten für uns zwar im Dunkeln verloren sind, die Flöte allerdings nach altjapanischem Glauben mit ihrem Klang den Toten im Jenseits zu erreichen vermag, wenn man sie mit aller gläubigen Intensität spielt."

Peter-Lukas Graf

Kammer, für Flöte

"Die Komposition wurde ausgelöst durch die Lektüre von Hölderlins letzten Gedichtfragmenten. Das Stück bezieht sich auf räumliche Begrenzung und thematisiert verschiedene Raumgrößen und Zusammensetzungen. Kammer besteht aus drei Teilen mit jeweils zwei Abschnitten, in denen sich Bewegungsmomente und Tonhöhen - bzw. Intervallverbindlichkeiten gegenüberstehen.

Thomas Taxus Beck

Verästelungen, für Flöte solo

" Dem Mythos vom Gotteslästerer Sisyphos (dieser muss, der altgriechischen Sage zufolge, in der Unterwelt einen Fels herauf wälzen, der stets zurückrollt) scheint die Komposition „Verästelungen“ im Wesentlichen nachzuspüren (Tempo I – unruhig drängend). Dieser Grundgedanke "verästelt" sich allerdings Antiphon mit vier anderen Komponenten, die in der Partitur wie folgt gekennzeichnet sind: "innig beschwingte "fluchtartig tippelnd", "schemenhaft, fern" sowie "exstatisch ausschwingend und etwas frei"."

Bojidar Dimov

Keine Luft zum Atmen, 3 Fragmente für Flöte solo

"Die Idee zu einem Flötenstück trug ich schon während der letzten drei Jahre mit mir herum; dass daraus Fragmente wurden, ist für mich selbst überraschend. Tonal setze ich eigentlich immer auf eine Art innere Klangbalance; da meine Klangvorstellung sehr präzise ist, gibt es keine weitere Erklärung. Ich entdecke allerdings hinterher immer eine gewisse Struktur, die zwischen Tonzentren und chromatischer Verschränkung liegt. Die Form ist bewusst sehr offen gewählt, aber auch hier gibt es Abfolgen, die ich auch wieder eher als gewachsen und ausbalanciert denn als intellektuell und schematisch geplant beschreiben möchte. Der Umgang mit dem Atem ist für mich das Spannendste am Lebendigsein überhaupt. Bei der Beschäftigung mit Blasinstrumenten, meine ich zumindest ein bisschen dem Geheimnis auf die Spur zu kommen, das diese Instrumenten- und Musikergruppen mit sich herumtragen: die Beherrschung des ATEMS."

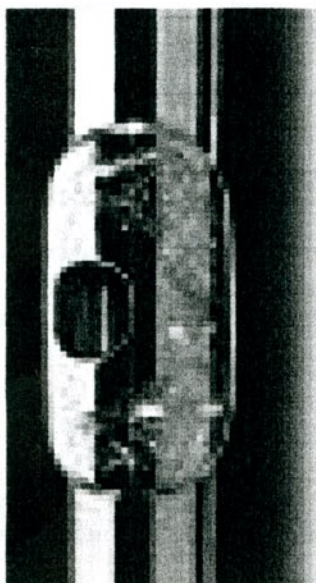
Felicitas Scharstein

Re-sonat tibia

"Die Komposition Re-sonat tibia gibt es in zwei Versionen: Die ursprüngliche 1975 komponiert für die japanische Flöte Shakuhachi und Gitarre und die 1979 erstellte Version für Flöte solo. In der letzteren vereint sich der Shakuhachipart mit dem der Gitarre zu einer neuen Komposition. Es ist unmöglich, den Shakuha-chipart einfach auf die Flöte zu übertragen, weil dadurch die Komposition eines wichtigen Ausdrucksbereichs beraubt wird, der Spannung nämlich, die einerseits aus den Eigenheiten des asiatischen Instruments mit seinen typischen Anblasgeräuschen und der ihm fremden virtuosen Behandlung, andererseits durch die Konfrontation mit dem teilweise bewusst diatonisch angelegten, mit barocken Floskeln versehenen Gitarrenpart entsteht. Nur die Zusammenfassung von beiden Stimmen zu einem "Flötenauszug" konnte den verlorenen Ausdrucksbereich ersetzen, durch einen neuen, dem der Atemlosigkeit, welche aus der Notwendigkeit erhebt, die Parts zweier Instrumente auf einem Melodieinstrument zu realisieren."

"Tibia" (die Flöte) "sonat" (spielt) "re" (D), oder: der Raum "resonat" (erklingt wider)

Georg Kroll



Kultur Köln 30
Postfach 300444
50774 Köln

Tel. 0221-2768671

Fax. 0221-2768672

E-mail. kulturkoeln30@netcologne.de

www.kulturkoeln30.de